

MENSCHMEYER

DAS MITARBEITERMAGAZIN

ROHKAFFEEERINIGER
KONZEPT ÜBERZEUGT

ELEKTROMOBILITÄT
EIGENE LADESTATION FÜR E-FLOTTE

HARALD MEYER
„GEHE MIT GUTEM GEFÜHL“



Cybercrime - Das unterschätzte Risiko



MEYER TECHNIK
UNTERNEHMENSGRUPPE

INTERVIEW HARALD MEYER

„GEHE MIT EINEM GUTEN GEFÜHL“



Eine Ära endet. Nach 41 Jahren hat der Firmengründer die Geschäftsführung Ende 2018 verlassen. Doch der Gesellschafter bleibt der Unternehmensgruppe als Gesellschafter und Beiratsvorsitzender erhalten.



Moin!

Nach mehr als 40 Jahren in der Geschäftsführung ist Schluss. Damit ist dies auch mein letztes Vorwort für die „Mensch Meyer“. Als Gesellschafter und Beiratsvorsitzender werde ich dem Unternehmen natürlich eng verbunden bleiben. Doch die Führung liegt in anderen Händen - in sehr guten Händen, davon bin ich fest überzeugt. Die Meyer Technik Unternehmensgruppe wird sich auch in Zukunft weiterentwickeln, sichere und attraktive Arbeitsplätze bieten.

Das zeigt auch die aktuelle Ausgabe, in der wir mit der Titelgeschichte die Chancen der Digitalisierung für uns beleuchten. Gerade im Bereich der IT-Sicherheit können wir den Kunden innovative Lösungen anbieten. Das gilt natürlich auch für andere Bereiche. So zeigt die HM Anlagentechnik immer wieder, dass durchdachte und pfiffige Konzepte gefragt sind und nicht zwangsläufig der günstigste Preis entscheidet. Wenn wir aus Sicht des Kunden denken, dann werden wir auch zukünftig im Markt bestehen und wachsen können.

Entscheidend im Wettbewerb ist und bleibt für mich aber der Mensch. Leistung, Kompetenz, Teamgeist, Persönlichkeit und Freude an dem, was wir tun und sind - das zeichnet uns in besonderem Maß aus. Darauf bin ich besonders stolz. Bei uns steht immer noch das Menschliche im Mittelpunkt. Wertschätzung und Respekt sind wichtige Grundtugenden, die alle Mitarbeiter unabhängig von „Rang und Namen“ gegenüber den Kollegen und Auftragebern leben.

So verlasse ich mit einem guten Gefühl die „Brücke des Schiffs“, das auf gutem Kurs liegt. Steuerleute, Offiziere und Matrosen - das gesamte Team ist bestens aufgestellt. So können wir auch in Zeiten schneller Veränderungen zuversichtlich in die Zukunft blicken. Für diese wünsche ich der Führung und dem gesamten Meyer-Team viel Erfolg.

Herzlichst Ihr

Frage: Sie haben 1977 in Brettorf und einem Mitarbeiter angefangen. Von der Garagenfirma zum gestandenen Mittelständler mit mehr als 200 Beschäftigten - hatten Sie das von Anfang an geplant?

Harald Meyer: Nein. Ich wollte einen Betrieb mit 10, vielleicht 15 Mitarbeitern aufbauen. Doch Mitte der 1980er Jahre wurden die Projekte unserer Kunden größer, mehr Personal war nötig und wir sind kontinuierlich gewachsen. Wir sind da mit den Kunden reingewachsen.

Frage: Konnten Sie immer gut schlafen oder gab es viele unruhige Zeiten?

Harald Meyer: Nicht immer, aber meistens. Als Unternehmer muss man Risiken eingehen und Verantwortung vor allem für die Mitarbeiter übernehmen. Das ist mit Arbeit und auch mit Stress verbunden. Natürlich funktioniert nicht alles, was man angeht. Doch, wenn man den Markt und seine Kunden und deren Bedürfnisse aufmerksam beobachtet, dann ergeben sich viele Chancen. Das ist ein spannender Prozess, den man gestalten kann.

Frage: Diese Prozesse haben sich mit der Digitalisierung beschleunigt. Wie muss man als Unternehmen damit umgehen?

Harald Meyer: Die Digitalisierung ist Segen und Fluch zugleich. Sie bietet viele Chancen. Das zeigt auch unsere Unternehmensgruppe. Aber das Tempo kann uns Menschen schon überfordern. Es ist wichtig, den Mitarbeitern die Angst vor diesen Veränderungen zu nehmen. Wir müssen Mut machen und diese Veränderungen gemeinsam gestalten. Das ist eine wichtige Aufgabe.

Frage: Sie sind Ende Oktober mit 69 Jahren aus der Geschäftsführung bei der Meyer Technik Unternehmensgruppe ausgeschieden. Sind Sie erleichtert oder traurig?

Harald Meyer: Weder noch. Ich gehe mit einem sehr guten Gefühl, denn ich weiß, dass das Unternehmen in guten Händen liegt. Damit sind nicht nur die Geschäftsführer der unterschiedlichen Unternehmensbereiche gemeint. Auch Abteilungs- und Projektleiter, viele Führungskräfte in zweiter und dritter Reihe machen einen tollen Job. Viele sind dem Unternehmen lange verbunden, kennen das Geschäft, die Mitarbeiter und die Eigenarten. Wir verfügen über eine gesunde Mischung zwischen Erfahrung und jugendlichem Enthusiasmus. Das macht mich stolz und lässt mich mit einem guten Gefühl gehen. Zudem bleibe ich dem Unternehmen als Gesellschafter und als Beiratsvorsitzender erhalten.

BEIRAT GEGRÜNDET

Die Meyer Technik Unternehmensgruppe hat mit dem Ausscheiden des Firmengründers Harald Meyer aus der Geschäftsführung einen Beirat als Kontroll- und Beratungsorgan installiert. Diesem gehören der Gesellschafter **Harald Meyer als Vorsitzender** sowie etablierte Unternehmerpersönlichkeiten und Führungskräfte aus dem Nordwesten aus den Bereichen Personal, Controlling und Risk Management, Innovation und Technik sowie Netzwerk, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit an.

Frage: Warum diese Aufgabe, können Sie nicht loslassen?

Harald Meyer: Doch. Deshalb habe ich bereits vor rund zehn Jahren die Unternehmensnachfolge sehr bewusst in die Wege geleitet und auch Verantwortung abgegeben und verlagert. Ich werde mich als Beiratsvorsitzender nicht mehr in das Tagesgeschäft einmischen. Wir haben den Beirat gegründet, damit ein fachkundiger Blick von Außen auf das Unternehmen gerichtet ist. Das ist wichtig, denn unter dem Druck des Tagesgeschäfts und der Routinen besteht die Gefahr der Betriebsblindheit. Das habe ich selber erlebt. Deshalb ist externer Rat Gold wert. Wir wollen als Beirat beraten, uns aber nicht einmischen. Dabei ist es gelungen, sehr kompetente und gestandene Persönlichkeiten aus der Region mit ins Boot zu holen. Das freut mich sehr.

Frage: Mit dem Blick von außen: Was geben Sie den Geschäftsführern mit auf den Weg?

Harald Meyer: Wir haben ein super Führungsteam und eine tolles Klima in der Belegschaft. Das wichtigste ist, allen Mitarbeiter weiterhin auf Augenhöhe zu begegnen. Das ist gelebte Praxis bei uns. Das Kümmern um die Mitarbeiter ist intensiver geworden als früher. Deshalb ist es gut, dass die Firmengruppe von vielen Schultern getragen wird. Führung ist immer auch Teamarbeit.



Harald Meyer 1977 an seinem Schreibtisch in Brettorf.



GESUNDHEITSMANAGEMENT FIT & GESUND AUSGEBAUT



Bereits seit vielen Jahren gibt es verschiedene Maßnahmen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ist weiter verstärkt worden. Dabei sind erste Anregungen aus der Mitarbeiterbefragung aufgegriffen und umgesetzt worden.

Für Carmen Müller war bereits die Resonanz auf die von der Krankenkasse hkk begleitete Mitarbeiterbefragung im Sommer 2018 vielversprechend. „Der Rücklauf von mehr als 60 Prozent stellt eine gute Arbeitsgrundlage für den Steuerkreis Gesundheit dar“, betont die Qualitätsmanagementbeauftragte der Meyer Technik Unternehmensgruppe. So wurden erste Maßnahmen bereits konkret im Aktionszeitraum „fit & gesund“ Ende des vergangenen Jahres umgesetzt. Dazu zählen individuelle Physiotherapieeinheiten, die Ernährungsberatung „Gesund ohne Zucker“, Rückenschule, Vorsorgeuntersuchungen, Gripeschutzimpfung sowie individuelle Beratungsangebote durch die hkk. Zudem sind die ersten höhenverstellbaren Schreibtische angeschafft worden. Der Gesundheitstag am 14. Dezember hat die breite Angebotspalette um die Themen Ergonomie am Arbeitsplatz, Entspannungstechniken, individuelle Körperstrukturanalyse und Vorträge zur Stärkung des Immunsystems und der betrieblichen Altersvorsorge komplettiert.

CYBERKRIMINALITÄT: „GEHT MICH DOCH NICHTS AN!?“

MEHR SCHUTZ FÜR SMARTPHONE & CO.



Angriffe aus dem Netz: Das Sicherheitsrisiko wird immer noch unterschätzt. Mobile Endgeräte bleiben zudem meist außerhalb des Blickfelds der IT-Sicherheit. Doch dort ist das halbe Leben und häufig ein Großteil von Firmendaten gespeichert. Smartphones sind häufig ein Einfallstor für unwillkommene Gäste. Mit einem Mobile Device Management System können diese Daten geschützt werden. Die G&M Automation rüstet derzeit die Meyer Technik Unternehmensgruppe damit aus.

Als mittelständisches Unternehmen fühlt man sich sicher. Hacker, Cyberkriminalität. „Ich doch nicht, sagt jeder“, weiß Uwe Drees. Auch der geschäftsführende Gesellschafter der G&M Automation GmbH glaubte dies lange Zeit. Nach einem Angriff per angehängter virusinfizierter PDF-Datei und einem Erpressersreiben hat sich dies aber radikal geändert. „Wir konnten den Angriff in einem sehr frühen Stadium abwehren, so dass uns kein Schaden entstanden ist. Doch das hat uns gezeigt: Wir müssen stets wachsam sein und der Sicherheit allerhöchste Priorität einräumen“, so Uwe Drees. Die hauseigene IT-Abteilung habe gute Arbeit geleistet. Die Systeme hätten bereits seinerzeit bestens funktioniert. Doch insgesamt habe die Meyer Technik Unternehmensgruppe weiter aufgerüstet. Der Schaden könne im Ernstfall die Investitionen in die IT-Sicherheit weit übertreffen. Zudem sei im Hinblick auf die seit Mai 2018 geltende Datenschutz-Grundverordnung der EU eine entsprechende Anpassung der IT-Systeme vorgenommen worden. Damit sei das Unternehmen sehr gut aufgestellt. Dennoch weiß Uwe Drees: „Wir haben zwar ein sehr gutes Sicherheitssystem, aber 100-prozentige Sicherheit wird es nie geben.“ Deshalb müsse laufend optimiert werden.

Mobile Device Management

Mittlerweile betreut die IT-Abteilung unter der Leitung von Michael Woletz nicht nur das eigene Unternehmen. Zahlreiche Kunden nehmen den Service von der Installation über die Betreuung und Schulung bis hin zur Optimierung und Überwachung von EDV- und IT-Systemen in Anspruch. Dabei rücken immer stärker die mobilen Endgeräte in den kritischen Blick. Vor allem das Smartphone berge große Sicherheitsrisiken, so Michael Woletz: „Verlust, Diebstahl, Hackerangriffe - dadurch sind Firmen- und Kundendaten hochgradig

**„... 100-prozentige Sicherheit wird es aber nie geben.“
Uwe Drees**

gefährdet.“ Deshalb hat sich das IT-Team auf die Suche nach einem Mobile Device Managementsystem (MDM) begeben, das die Anwendung von Smartphones im Unternehmen sicher und transparent macht.

Derzeit wird dieses System innerhalb der Meyer Technik Unternehmensgruppe installiert. Rund 100 dieser kleinen digitalen Begleiter rüstet die IT-Abteilung unter der federführenden Betreuung von Sven Wuth damit aus. Das Unternehmen nutzt ausschließlich iPhones von Apple, da der AppStore „sehr gut“ überwacht werde. Das MDM laufe aber auch auf

SCHADEN: 55 MILLIARDEN EURO JÄHRLICH

Jedes zweite Unternehmen in Deutschland ist bereits Opfer von Spionage, Sabotage oder Datendiebstahl geworden. Das geht aus einer repräsentativen Studie des Branchenverbands Bitkom hervor. Jährlich entstehe der deutschen Wirtschaft ein Schaden von rund 55 Milliarden Euro. Laut Bitkom ist die Tendenz weiter steigend. Befragt wurden mehr als 1.000 Firmen. „Unternehmen müssen viel mehr für ihre digitale Sicherheit tun. Die Studie zeigt, dass die



Geschäftsführer Uwe Drees

Gefahr für Unternehmen aller Branchen und jeder Größe real ist.“, sagte Bitkom-Präsident Achim Berg bei der Vorstellung der Studie. Geschäftsführer Uwe Drees bestätigt, dass die firmeneigene Firewall der Meyer Technik Unternehmensgruppe jede Woche mehrere hundert Angriffe abwehrt.

Vom direkten Datenklau und der Sabotage der Arbeitsprozesse über das Eindringen mit Schadsoftware in die IT-Systeme ist laut Bitkom und dem Bundesverfassungsschutz jedes sechste Unternehmen betroffen. Noch häufiger sei allerdings der Diebstahl von Notebooks, Tablets oder Smartphones. 30 Prozent der Firmen in Deutschland seien davon betroffen. Die mobilen Endgeräte stellten danach ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar. Zudem sei die Manipulation von Mitarbeitern ein zunehmendes Phänomen, um einen Zugang zu den IT-Systemen zu bekommen.

41 Prozent der betroffenen Unternehmen machen Wettbewerber, Kunden, Lieferanten oder Dienstleister für die Angriffe verantwortlich, 21 Prozent Hobby-Hacker und 7 Prozent Personen aus der organisierten Kriminalität. Dabei kämen zwei Drittel der Angriffe aus dem Ausland.

MDM: EINRICHTUNG UND KOSTEN

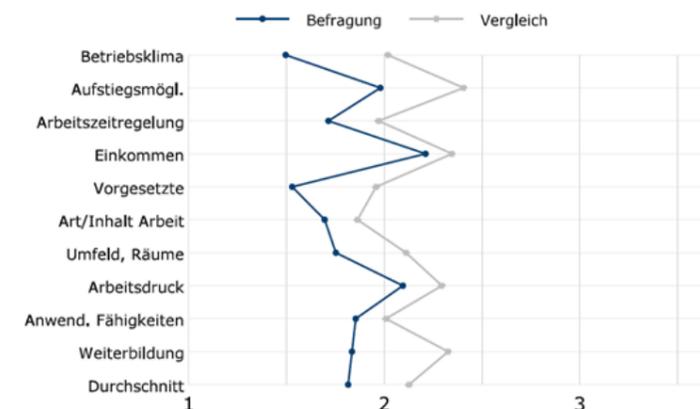
Die Einrichtung des Systems erfolgt binnen weniger Tage. „Allerdings ist im Vorfeld genau abzuklären, welche Anforderungen das jeweilige Unternehmen an das Mobile Management System in Abhängigkeit von der IT-Infrastruktur sowie der Nutzung mobiler Endgeräte hat“, erklärt Sven Wuth, der Firmen entsprechend berät. Grundsätzlich ist das MDM auf allen Smartphones installierbar, um die geschäftliche Nutzung und die entsprechenden Firmendaten zu schützen. Das MDM betrifft alle Nutzungen außer der Telefonie. Pro Einrichtung eines Smartphones fallen jährliche Kosten für die Lizenz sowie für zusätzliche Anwendungen wie beispielsweise den Messengerdienst Teamwire an.

Android oder Microsoft. Das Smartphone ist für die tägliche Arbeit in der Meyer Technik Unternehmensgruppe wichtig. E-Mail, Kurznachrichten, Fotografie, Telefon - diese kleinen Hochleistungscomputer sind wichtige Helfer im Berufsalltag geworden. Dabei wurden in der Vergangenheit private und berufliche Daten und Funktionen vermischt. Eine Kontrolle oder Sicherheit der Firmendaten sei nicht gegeben gewesen. Das MDM ermöglicht dies nun. „Wir separieren die Firmenseite von der Privatseite“, so Sven Wuth. Die Mitarbeiter haben somit zwei Smartphones in einem Gerät. Für alle Daten und Funktionen des Smartphones, die beruflich genutzt werden, ist das MDM zuständig. Um die private Seite kümmert es sich nicht. Eine spezielle Software (Sophos Mobile Control) sichert alle Firmendaten über eine Verschlüsselungstechnologie und verhindert auch den Austausch von privater und beruflicher Nutzung. „Ich kann beispielsweise keine Fotos oder Dokumente von der Firmenseite mit meinem privaten E-Mail-Konto oder per WhatsApp versenden“, erklärt IT-Experte Sven Wuth.

WhatsApp verboten

Das MDM ermöglicht einen jederzeitigen zentralen Zugriff der eigenen IT-Abteilung auf den betrieblich genutzten Teil des Smartphones. Damit könne man bei Problemen den Mitarbeitern vor Ort schnell helfen oder im Fall des Verlusts oder Diebstahls die beruflich genutzten Daten komplett löschen (gilt nicht für private Daten). Bei der Löschung gehen die Daten nicht verloren, sondern bleiben über die Anbindung an das eigene Serversystem verfügbar - nur eben nicht für den „neuen Besitzer“ des Smartphones. Über die MDM-Software können zudem verschiedene Nutzerrechte vergeben werden. Stets werde die gesamte „Richtlinienkonformität“ auch darüber geprüft. Damit wird die Einhaltung aller festgelegten Vorgaben gecheckt. Nur wenn diese erfüllt sind, gibt das System sein OK. Eine versehentliche oder missbräuchliche Installation von Software wird so verhindert. „So können beispielsweise keine Apps heruntergeladen werden, die das MDM nicht erlaubt“, so Sven Wuth. Als Messengerdienst verwendet das MDM beispielsweise nicht das über Server in den USA laufende WhatsApp, sondern das in Deutschland gehostete Teamwire. Dadurch werde ein „Abgreifen“ sämtlicher Daten ausgeschlossen. Weiterhin läuft Teamwire als Desktopanwendung auch auf den Arbeitsplatzrechnern.

Arbeitszufriedenheit im Branchenvergleich Mittelwerte 1 = zufrieden bis 4 = unzufrieden



Die Grafik zeigt die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung zur Arbeitszufriedenheit. In allen Bereichen liegen die Werte über der Benchmark - also dem Branchendurchschnitt. Insbesondere das Betriebsklima und die Zufriedenheit mit den Vorgesetzten heben sich weit ab vom Vergleichswert.

Gesundheit verankert sich im Bewusstsein

Auch die Resonanz auf die erweiterten Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) war laut Carmen Müller sehr gut: „Das Thema Gesundheit verankert sich nach und nach im Bewusstsein unserer Mitarbeiter.“ Dabei sei allen klar geworden, dass jeder aktiv etwas dazu beitragen muss. Gesundheit könne nicht verordnet werden, sondern jeder müsse sich einbringen. Darüber hinaus zeigte die Befragung eine insgesamt hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen. Betriebsklima, Aufstiegsmöglichkeiten, Führungsverhalten, Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen erhielten gute bis sehr gute Noten. Arbeitsbelastung und Einkommen lagen ebenfalls im guten Bereich und damit besser als im Branchenvergleich. Beim Einkommen näherte sich die Einschätzung am stärksten dem Branchendurchschnitt.

„Hier haben wir natürlich die geringsten Spielräume, weil wir uns an den Marktverhältnissen orientieren müssen“, sagt Geschäftsführer Lukas Bäcker. Jedoch versuche man durch mehr Effizienz die Wertsteigerung pro Mitarbeiter zu erhöhen und die Beschäftigten an dieser Entwicklung teilhaben zu lassen. Dazu sei das Gesundheitsmanagement ein Baustein. „Weniger Krankheitstage, fitte und damit leistungsfähige Mitarbeiter sorgen natürlich für bessere Ergebnisse“, so Bäcker. Die Investition werde dauerhaft Früchte tragen. Dies ermögliche sichere Arbeitsplätze, die sich bei der Entlohnung am oberen Rand des Möglichen bewegen.

ROHKAFFEEERINIGER KONZEPT ÜBERZEUGT



HM Anlagentechnik rüstet die Marcus Kaffeerösterei in Weyhe bei Bremen mit einem neuen Rohkaffeereiniger aus. Der Auftrag hat ein Volumen, das im höheren sechsstelligen Bereich liegt. Namhafte Konkurrenten hatten das Nachsehen.

Die Marcus Kaffee GmbH & Co. KG modernisiert ihre Rösterei in Weyhe. Die HM Anlagentechnik liefert im Zuge der Arbeiten einen Rohkaffeereiniger inklusive der gesamten Fördertechnik. Die G&M Automation hat die entsprechende Steuerungstechnik entwickelt. „Dabei haben wir uns gegen namhafte Konkurrenten durchgesetzt“, erklärt Richard Berends, Geschäftsführer HM Anlagentechnik. Vor allem das Konzept habe den Auftraggeber überzeugt. So werde der angelieferte Rohkaffee bereits vor der Siloeinlagerung durch einen speziellen Rohkaffeereiniger gesäubert. Dieser stellt das Herzstück der Anlage dar, wiegt rund 10 Tonnen und hat eine Durchsatzleistung von 40 t/h. Die Reinigung erfolgt durch mehrere unterschiedlich kreisende Siebe bei

gleichzeitiger eigener Luftumwälzung. Über die Siebe werden Schrollen, Sand, Kleinkorn oder Getreide entfernt. Zudem werden Staub und Leichtteile über die eigene Luftumwälzung entnommen. Dabei werden etwa 10% Abluft entnommen und gefiltert, welches sich umweltschonend auswirkt. Darüber hinaus arbeitet der Reiniger sehr leise.

Der gereinigte Kaffee wird über die Fördertechnik in Silos eingelagert. Bei der Entleerung erfolgt eine weitere Reinigung über All-Magnetabscheider mit anschließender Wiegung. Der weitere Transport muss einen Höhenunterschied von 30 Metern überwinden. Der abgeseibte Bruchkaffee einschließlich Staub und Fremdteilen wird in Big Bags entsorgt. Die HM Anlagentechnik liefert und baut die Anlagentechnik vollständig in das Werk ein bei gleichzeitiger Demontage überflüssiger Anlagenteile. Die Arbeiten haben in der ersten Januarwoche 2019 begonnen.

Die Planung der Anlage hat einen großen Zeitaufwand in Anspruch genommen. „Das ist immer ein gewisses Risiko, hat sich in diesem Fall aber bezahlt gemacht“, so Richard Berends, der weiß, dass nicht allein der Preis für den Kunden entscheidend ist. Dabei übernimmt das Unternehmen auch die Koordination und Abstimmung mit anderen beauftragten Lieferanten anderer Gewerke. Quasi als Generalunternehmen obliegt Richard Berends und seinem Team die vollständige Verantwortung.



Die Anlage wird für den Transport vorbereitet. Die Anlagenteile sind bis zu 10 Tonnen schwer.

TOLLER ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

Mit einem tollen Abschluss haben sechs junge Männer ihre Ausbildung bei der Meyer Technik Unternehmensgruppe vor kurzem beendet. Fabian Röttgers, Paul-Luca Steinau, Rouven Leppert und Nico Sowka (Bild unten von links) haben die Prüfung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik erfolgreich abgeschlossen. Dies gilt auch für Billy Minuth und Patrik Lohmann (Bild oben von links), die als Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik ausgebildet wurden. Die Ausbildungsleiter freuen sich über die guten Ergebnisse, die vor allem im praktischen Teil im guten bis sehr guten Bereich lagen.



RÜCKBAU HOCHREGALLAGER ELSHORN ABRISS MIT KÖPFCHEN



Viel Masse, viel Technik und wenig Zeit - das waren die Herausforderungen bei der Entkernung des ehemaligen Technikzentrums in Elmshorn. 15 Mitarbeiter waren dort im Schnitt von September bis Ende November im Einsatz.

Normalerweise baut die Harald Meyer Brandschutz-Elektro GmbH & Co. KG Gebäude aus, erweitert oder saniert sie. Doch bei dem Auftrag im schleswig-holsteinischen Elmshorn war genau das Gegenteil gefragt: der Rückbau. „Wir mussten die Halle komplett entkernen inklusive sämtlicher Elektroanlagen“, erklärt Projektleiter Frank Tönjes. Das klingt zunächst überschaubar. Bei näherer Betrachtung wird die Herausforderung aber deutlich. Die Halle ist ein ehemaliges Technikzentrum, umfasst 14.000 Kubikmeter und ist ausgestattet mit vielfältigen Elektroinstallationen, Fördertechnik und mit einem Hochregallager. „Wir konnten also nicht einfach den Abrisshammer rausholen“, sagt der Projektleiter und ergänzt, dass in den ersten Wochen der normale Logistikbetrieb noch lief.

So mussten elf vollautomatische Bedienungsgeräte fachgerecht abgebaut werden. „Bei einer Höhe von neun Metern musste dies sorgfältig

geplant werden“, so Frank Tönjes. Das galt auch für den Abbau der rund ein Kilometer langen Förderanlage. Zudem mussten sämtliche Elektroinstallationen und -anschlüsse vollständig erhalten oder wiederhergestellt werden. Ebenso die Sprinkleranlage, die teilweise umgeleitet wurde. Dies sei für die Nachnutzung wichtig gewesen. Das Hochregallager sei ebenfalls in Einzelteilen abgebaut worden, um es an anderer Stelle wieder in Gebrauch nehmen zu können.

Im Durchschnitt waren dort 15 Mitarbeiter von September bis Ende November im Einsatz. Neben der elektrotechnischen Komponente war die zu bewältigende Masse hoch. „Wir haben dort täglich einen LKW Material abtransportiert“, erklärt Frank Tönjes. Allein 10.000 Kunststoffbehälter mussten entsorgt werden. Dabei war vor allem eines knapp: die Zeit. Am Ende konnte die Halle vollständig entkernt und termingerecht übergeben werden.



Der fachgerechte Abbau des Hochregallagers erfordert einige Planungsarbeit, um die bis zu 9 Meter hohen Anlagen innerhalb kurzer Zeit demontieren zu können.

ELEKTROMOBILITÄT JETZT MIT EIGENER LADESTATION



Die E-Mobilflotte bei der Meyer Technik Unternehmensgruppe wird ausgebaut. Das schont die Umwelt und ist eine Investition in die Zukunft. Das entwickelte Lastmanagementsystem ist nicht nur für den Eigengebrauch, sondern auch für Kunden interessant.

Die Meyer Technik Unternehmensgruppe baut ihre Elektroflotte aus. Mit der geplanten Anschaffung eines zweiten Renault Zoe steigt die Zahl der Stromer auf drei. Neben dem kleinen Franzosen mit einer Reichweite von etwas über 300 Kilometern steht mit einem Tesla ein Powerauto zur Verfügung, das über 500 Kilometer weit mit einer Stromladung fährt. „Der ZOE ist bei unseren Mitarbeitern nach anfänglicher Zurückhaltung sehr gefragt“, sagt Uwe Drees, geschäftsführender Gesellschafter der G&M Automation GmbH. Der höhere Kaufpreis relativiere sich langfristig über geringere Fahr- und Wartungskosten. Uwe Drees ist überzeugt, dass E-Fahrzeuge sich flächendeckend durchsetzen werden. Zwar würde der Verbrennungsmotor keineswegs aussterben, doch die Verteilung werde sich verschieben. Dabei komme es auch auf den Ausbau der Ladestationen an. G&M Automation hat für die Meyer Technik Unternehmensgruppe eine eigene Lösung entwickelt. So können die E-Fahrzeuge direkt auf dem Firmengelände geladen werden.

Optimale Steuerung

„Wir haben dafür ein entsprechendes Lastmanagementsystem (LMS) entwickelt, das vor allem für größere Fahrzeugflotten ausgelegt ist“, erklärt Uwe Drees und ergänzt: „Wir können somit auch Unternehmen ausstatten, die eine hohe Zahl von Ladepunkten zur Verfügung stellen wollen.“ Als Siemens-Solution-Partner habe man nicht nur die Kompetenz, sondern auch den Zugriff auf die entsprechenden Bauteile. Durch das LMS könne der Ladevorgang bedarfsgerecht gesteuert und optimiert werden. Dies wird nötig, da in der Regel eine begrenzte elektrische Leistung zur Verfügung stehe. Sollen mehrere E-Autos gleichzeitig geladen werden, übersteigt das in der Regel die zur Verfügung stehende Leistung. So müsse die Ladeleistung pro Auto runtergeregelt werden, um alle Wagen gleich-

mäßig versorgen zu können. Müsse ein Fahrzeug schneller geladen werden, kann eine Vorrangschaltung aktiviert werden.

Dabei muss das Auto mit der Ladestation „sprechen“. Denn die Steuerung von Stromflüssen erfolgt über den Empfänger. „Das Auto muss den Strom regeln, nicht die Ladestation“, erklärt Uwe Drees. Alle Energiedaten würden erfasst und automatisch überwacht. Zustände und Daten jedes Ladepunktes könnten vom Arbeitsplatzrechner oder Smartphone beobachtet und beeinflusst werden. Weiterhin ermögliche ein LMS eine nach unterschiedlichen Strompreisen ausgerichtete wirtschaftliche Nutzung. Die Einbeziehung von regenerativen Energien wie Photovoltaik erhöhe die Wirtschaftlichkeit der Ladestation und Dienstwagenflotte weiter.



Die Meyer Technik Unternehmensgruppe fährt 100% elektrisch - das gilt zumindest für den Tesla (rechts) und den Renault Zoe, in den IT-Spezialist Rik Brakmann einsteigt. Als Ladestation ist eine Aluminiumfelge umfunktioniert und mit Leuchtdioden ausgestattet worden (kleines Bild). Gekoppelt ist die E-Ladesäule mit Solarzellen auf dem Dach der Anlage.

Impressum

Magazin der
Meyer Technik Unternehmensgruppe
für Mitarbeiter, Kunden & Partner.
Ausgabe 13 - Februar 2019

Herausgeber: Meyer Technik Unternehmensgruppe
Zur Straßenmeisterei 1-2, 27777 Ganderkesee
Tel. +49 4222 9434 -0, Fax +49 4222 9434-44
E-Mail: info@meyergruppe.de
www.meyergruppe.de

Redaktionsleitung: Lukas Bäcker
Mitwirkende an dieser Ausgabe: Lukas Bäcker, Richard Berends, Uwe Drees, Jendra Gildehaus, Annika Knutzen, Harald Meyer, Carmen Müller, Frank Tönjes, Carolin Wachtendorf, Michael Woletz, Sven Wuth.

Text & Layout: k+ medienbüro, Aurich
Fotos: Meyer Technik Unternehmensgruppe,
k+ medienbüro, shutterstock (Titelbild,
Seite 3 Motiv Cyberkriminalität)

Für Themen und Ideen wenden Sie sich bitte per
E-Mail an: info@meyergruppe.de.

FRAU ANNIKA KNUTZEN, DÜRFEN WIR MAL GUCKEN?

Die 19-Jährige ist seit August Auszubildende bei der Harald Meyer Brandschutz-Elektro GmbH & Co. KG. Sie ist derzeit die einzige Frau, die Elektronikerin wird.

Annika Knutzen hat klare Ziele. Früh war ihr klar, dass sie nach dem Abitur eine handwerkliche Ausbildung machen wollte. „Das ist eine gute Grundlage für ein späteres Studium“, sagt die in Bookholzberg (Gemeinde Ganderkesee) aufgewachsene Frau. Dabei hat sie sich als angehende Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik eine Branche ausgesucht, in der vor allem Männer arbeiten. Als derzeit einzige Frau in diesem Bereich bei der Meyer Technik Unternehmensgruppe habe sie auch mit „mehr Sprüchen und Gegenwind“ gerechnet: „Aber alle sind echt super und es gibt keine dummen Kommentare.“ Als Handballerin weiß sie, dass Durchsetzungsvermögen und Teamgeist für den gemeinsamen Erfolg wichtig ist. Als aktives Mitglied im Schützenverein Urneburg schätzt sie zudem Spaß in der Gemeinschaft.

Aber manchmal schauen „die Jungs“ dann doch ein wenig amüsiert, wenn „ich körperlich an meine Grenzen komme“, so Annika Knutzen, die als Schülerin bereits ein Praktikum bei ihrem heutigen Arbeitgeber absolviert hat. Natürlich könne sie das ein oder andere schwere Gerät nicht „einarmig hochwuchten“ wie ihre männlichen Kollegen. Doch diesen körperlichen Nachteil macht sie mit „Köpfchen“ weg.

„Ich schaue mir die Sachen immer ganz genau an, um dann mit einer klaren Vorstellung die Aufgabe zu beginnen“, sagt Annika Knutzen. Erst überlegen - dann arbeiten. Mit dieser Reihenfolge komme sie in der Regel erfolgreich und schnell zum Ziel. Das wissen auch ihre Ausbilder zu schätzen.



Annika Knutzen: Treffsicher als Schützin, Handballerin und in der Ausbildung.